

Dreger, Christian; Wittenberg, Erich

Article

Deutschland wird erst später vom Aufschwung der Weltwirtschaft profitieren: Sieben Fragen an Christian Dreger

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Dreger, Christian; Wittenberg, Erich (2009) : Deutschland wird erst später vom Aufschwung der Weltwirtschaft profitieren: Sieben Fragen an Christian Dreger, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 76, Iss. 31, pp. 491-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151820>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Sieben Fragen an Christian Dreger

„Deutschland wird erst später vom Aufschwung der Weltwirtschaft profitieren“



Herr Dr. Dreger, die Weltwirtschaft erlebt in den letzten Monaten einen dramatischen Absturz. Wie schlimm ist es tatsächlich?

Nach dem tiefen Fall in den letzten Monaten sind wir jetzt in der Nähe des Bodens. Inzwischen nähren sich die Anzeichen für eine gewisse Trendwende im konjunkturellen Verlauf. Vieles deutet darauf hin, dass der Schrumpfungsprozess, den wir im vierten Quartal 2008 und im ersten Quartal 2009 erlebt haben, nun zu Ende sein wird. Im zweiten Quartal werden wir noch einmal eine leicht negative Wachstumsrate haben, und im zweiten Halbjahr 2009 dürften wir wieder positive Wachstumsraten schreiben. Es scheint aber, dass diese Belebung sehr bescheiden sein wird.

Welche Anzeichen für eine konjunkturelle Entspannung sind denn auszumachen?

Inzwischen verbessert sich das Vertrauen von privaten Haushalten und Unternehmen. Die Weltwirtschaft wird zumindest in einigen Regionen wieder anziehen, insbesondere in China. Außerdem wirken zum Teil die Konjunkturprogramme, und natürlich kommt auch die niedrige Inflation der Konjunktur zugute.

Mit welcher Inflationsrate rechnen Sie?

Wir werden in diesem Jahr eine Inflationsrate haben, die nahe bei null liegt. Im nächsten Jahr wird sich die Steigerung der Konsumentenpreise etwas beschleunigen, wir haben aber trotzdem noch eine niedrige Inflationsrate von ungefähr 0,5 Prozent.

Wie stark ist das Exportland Deutschland abhängig von der Entwicklung der Weltmärkte?

Wir brauchen eine Belebung der Weltwirtschaft, damit die Konjunktur in Deutschland wieder läuft. Es werden zum großen Teil Investitionsgüter exportiert. Die Achillesferse ist, dass Deutschland sehr gut in den mittel- und osteuropäischen Ländern und in Russland aufgestellt ist. Diese Länder sind im Moment noch tief in der Krise und kommen dort wohl erst später heraus. Damit könnte Deutschland erst später vom Aufschwung in der Weltwirtschaft profitieren.

Bislang hat man den Eindruck, dass der Arbeitsmarkt relativ entspannt auf die Krise reagiert. Werden die Arbeitslosenzahlen anziehen?

Die Talsohle am Arbeitsmarkt ist sicherlich noch nicht erreicht. Die Firmen haben vernünftigerweise erst einmal auf Kurzarbeit gesetzt, um Fachpersonal in den Unternehmen zu halten. Wenn sich aber der Aufschwung als zäh und bescheiden erweist, dann wird das Produktionsniveau für längere Zeit unter dem des Jahres 2008 bleiben und dann wird auch die Beschäftigung entsprechend angepasst. Wir erwarten deshalb in der zweiten Jahreshälfte und auch im nächsten Jahr einen deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit.

Die Talsohle am
» Arbeitsmarkt ist noch «
nicht erreicht.

Wie hoch wird die Verschuldung für die Haushalte ausfallen?

Die Verschuldung der öffentlichen Haushalte steigt im Zuge des wirtschaftlichen Einbruchs. Der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte steht

in diesem Jahr bei fast 90 Milliarden Euro, im nächsten Jahr erwarten wir 150 Milliarden Euro. Das sind Defizitquoten in Höhe von 3,7 beziehungsweise 6,4 Prozent des nominalen Bruttoinlandprodukts. Der Schuldenstand ist dementsprechend nach oben gegangen und wird wohl über 80 Prozent liegen.

Sind die derzeit diskutierten Steuersenkungen unter diesen Rahmenbedingungen vernünftig?

Steuersenkungen sehen wir in der derzeitigen Situation kritisch. Vielmehr sollte man jetzt überlegen, wie man aus dieser Verschuldungssituation wieder herauskommt. Ausgabenkürzungen reichen nicht aus, um wieder zu stärker konsolidierten Haushalten zu kommen. Von daher muss man auch über Einnahmeverbesserungen nachdenken. Das ist kein Thema für das laufende und auch nicht für das nächste Jahr. Danach aber wird die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte zunehmend eine Rolle spielen.

PD Dr. Christian Dreger,
Leiter der
Konjunkturabteilung
am DIW Berlin

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.
Das vollständige Inter-
view zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredation

Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.